Klassifikation von Volkserzählungen nach Aarne und Thompson : zur erneuten Revision von "The Types of the Folktale"

Autor(en): **Uther, Hans-Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **97 (2001)**

Heft 1: **Thema : Volkskundliche Erzählforschung**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-118089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerisches Archiv für Volkskunde 97 (2001), 109–115

Klassifikation von Volkserzählungen nach Aarne und Thompson

Zur erneuten Revision von «The Types of the Folktale»*

Hans-Jörg Uther

Der erste internationale Typenkatalog für Volkserzählungen aus mündlicher Überlieferung (primär Tiermärchen, Märchen, Schwänke) erschien 1910 in deutscher Sprache in den neu begründeten *Folklore Fellows Communications* (FFC). «Mit Hülfe von Fachgenossen ausgearbeitet», legte der Finne Antti Aarne eine an Gattungen orientierte Systematik vor, die für jeden ‹Erzähltypus› eine Nummer vorsah, eine Kurzbeschreibung des Inhalts enthielt und gelegentlich bibliographische Nachweise auf Märchen Sven Grundtvigs oder der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Das Verzeichnis sollte Aarnes Meinung nach dazu beitragen, die Verbreitung von Märchen verschiedener Völker zu dokumentieren. Zu diesem Zweck erbat er weitere Strukturbeschreibungen sowie bibliographische Referenzen und regte überdies an, für einzelne Regionen Kataloge nach diesem Muster anzulegen und einzelne Erzähltypen monographisch zu behandeln. In kurzer Zeit entstand so eine Reihe von Typenmonographien und weiterer Typenkataloge, etwa für finnische, estnische, flämische, lappische oder livische Volkserzählungen. Die rasch in den einzelnen Ländern anwachsenden beträchtlichen Materialien machten eine Revision des Katalogs zwingend notwendig, die nach dem Tode Aarnes der amerikanische Forscher Stith Thompson übernahm. Sein in englischer Sprache vorgelegtes Verzeichnis (1928) war beträchtlich erweitert, wies eine Reihe neuer Erzähltypen auf und verfügte durchgängig über Hinweise auf Varianten aus der mündlichen Überlieferung, sporadisch waren ältere literarische Fassungen notiert. Neu für die jeweiligen Typen war auch die Angabe einzelner Motive nach einem System, das Thompson ausgearbeitet hatte und die Erfassung kleinerer Erzählelemente nach Themen ermöglichte; der eigentliche Motivkatalog (6 Bände) erschien dann erst 1932–36 in den FFC, eine ergänzte und verbesserte Fassung 1955 bis 1958.

Die nächste Revision des internationalen Typenkatalogs führte Thompson ebenfalls durch. Dieser Katalog von 1961 brachte eine gewaltige Aufschwemmung von nur regional nachweisbaren Erzähltypen mit sich, die Thompson zu integrieren bemüht war. Auch war das Bestreben erkennbar, die Erzähltypen nicht nur im Hinblick auf ihr Vorkommen in mündlicher Überlieferung zu dokumentieren. Stärker als zuvor, wenn auch eher exemplarischen Charakters, waren ältere literarische Vorlagen einbezogen, etwa Fabeln aus der griechisch-römischen Überlieferung oder italienische oder englische Novellen und Balladen.

* Die Vortragsfassung wurde für den Druck beibehalten.

Knapp vierzig Jahre nach Erscheinen der zweiten revidierten Fassung des internationalen Typenkatalogs wird eine erneute Überprüfung des von Antti Aarne begründeten und von Stith Thompson fortgesetzten Katalogs vorgenommen. Schliesslich haben sich in den vergangenen Jahrzehnten innerhalb der historisch-komparatistischen Erzählforschung Paradigmenwechsel vollzogen, die nicht ohne Auswirkung auf die Neugestaltung des Typenkatalogs bleiben können. Das seit Jahrzehnten gültige System liefert brauchbare Informationen zu historischen und rezenten Erzählstoffen besonders Europas, wie sie vor allem im Bereich von Fabeln, Tiermärchen, Legenden, Märchen, Schwänken und formelhaften Geschichten (Formula Tales) angesiedelt sind. Oder anders: Im AaTh-System können nicht alle oralen und literarischen Formen, die weltweit verbreitet sind, dokumentiert werden, was auf die genremässige Struktur des Katalogs und die damit verbundene thematische Konzeption zurückzuführen ist. Schon die Verwendung des Begriffs Märchen als Allerweltsbegriff für «Volkserzählungen» zeigt die Unschärfe literarischer Genres. Exemplarisch sei hier an die Brüder Grimm erinnert: Unter Märchen subsumierten sie, wie auch die Anlage ihrer *Kinder- und Hausmärchen* zeigt, Ätiologien, Fabeln, Tiermärchen, Moralische Geschichten, Schwänke, Exempla, Legenden, Sagen und entsprechende Mischformen wie Legendenschwänke und Schwankmärchen. Während diese Genres immerhin angemessen im AaTh-Katalog vertreten sind, zeigt die Geschichte der Typenindices, dass Volkserzählungen anderer Regionen mit Hilfe der thematisch orientierten Gliederung Aarnes und Thompsons nur bedingt zu erfassen sind. Dies betrifft vor allem Mythen, Epen, Sagen und Ätiologien, aber auch Kleinformen wie Anekdote, Witz, Gerücht und neuerdings untersuchte Lebensgeschichten, Familiengeschichten, Flüchtlingserinnerungen. In diesen Dokumentationsbereichen sind – zum Teil unter Einbeziehung des von Stith Thompson erstellten *Motif-Index of Folk Literature* ([2]1955–58) – alternative Lösungen gefragt, wie etwa die Kataloge von Johannes Wilbert und Karin Simoneau zur Repräsentation südamerikanischer Erzählungen kleinerer indianischer Ethnien, die Erfassung mongolischer Epen durch Walther Heissig oder die Dokumentation der Bulsa-Erzählungen aus Ghana durch Rüdiger Schott gezeigt haben.

Für die jetzt begonnene dritte Revision des AaTh-Typenkatalogs – als Forschungsprojekt dankenswerterweise gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft – gilt es, Wege zu finden, wie die von Thompson im Vorwort zur 2. Revision ausgesprochene Einschränkung über die Dokumentation des erfassten Erzählguts («Strictly then, this work might be called ‹The Types of the Folk-Tales of Europe, West Asia, and the Lands Settled by These Peoples›», S. 7) überwunden werden kann, auch wenn eine weltweite Erfassung internationalen Erzählguts unter Einbeziehung aller literarischer Genres utopisch bleiben muss.

Das Ziel der dritten Revision wird sein, trotz historisch gewachsener Anordnungsprinzipien, trotz einer sehr heterogenen Erfassung von Erzählgut in Vergangenheit und Gegenwart und trotz geographisch zum Teil begrenzter Räume Mängel und auch Lücken in der bisherigen Katalogpraxis zu beseitigen und die Verbreitung von Erzählgut ebenso zu dokumentieren wie die Ergebnisse der Forschung zu

bestimmten Erzähltypen. Oder anders: die Erstellung eines umfassenden und beträchtlich erweiterten internationalen Typenkatalogs auf der Basis des Aarne/Thompson-Katalogs (1961), jedoch mit präziseren Inhaltsbeschreibungen, Korrektur falscher Zuordnungen und der Integration neu vorliegender Typenkataloge.

Mit einem solchen Grundlagenwerk wird einer international ausgerichteten historisch-komparatistischen Erzählforschung ein Instrument zur Verfügung gestellt, das ein rasches Auffinden internationaler wie regionaler Erzähltypen einschliesslich relevanter Forschungsliteratur ermöglicht, so dass über interne Textfunktionen hinaus externe Funktionen und Paradigmenwechsel erforscht werden können. Gerade die volkskundliche Erzählforschung hat von Anbeginn an auf diesem Gebiet der Grundlagenforschung Verdienstvolles geleistet.

Das anhaltende Interesse an der Dokumentation von populären Erzählungen äussert sich etwa darin, dass in den letzten Jahren erstaunlich viele Kataloge vorgelegt worden sind, die das Erzählgut einzelner Regionen dokumentieren. Diese Entwicklung ist umso erstaunlicher, als in Europa die Einbringung von Texten der klassischen Erzählgenres aus mündlicher Überlieferung und die Durchführung grösserer Feldforschungsunternehmen spürbar nachgelassen haben – was damit zusammenhängt, dass in den meisten Teilen Europas Tausende von Texten in schriftlicher Form vorliegen und «neue» Märchen, Sagen und Fabeln kaum denkbar sind. Zu konstatieren ist ausserdem, dass die Zahl von Katalogen mit Dokumentationen aussereuropäischen Erzählguts zugenommen hat.

Die Revision wird die bisher geäusserte Kritik an der Anordnung aufgreifen, ohne traditionelle Prinzipien der Präsentation der Erzähltypen aufzugeben. Die Kritik lässt sich vor allem an folgenden Punkten festmachen:

(1) Die Beschreibung sogenannter «Erzähltypen» ist in vielen Fällen zu knapp gefasst, nicht selten unpräzise.
(2) Eine Typologie des Erzählguts gaukelt ein naturwissenschaftlich exaktes Schema vor, das in Wahrheit gar nicht existiert und nur für einen kleinen Bereich der erfassten Texte gültig ist.
(3) Die Präsentation von Ökotypen mit minimalem Variantenbestand vermittelt ein unscharfes Bild der Gesamtüberlieferung.
(4) Die Einführung neuer regional verbreiteter Typen schwemmt das Klassifizierungssystem unnötig auf. Vielfach sind aus nationalen Gründen neue Typen vorgeschlagen, die ohne weiteres in bereits existierende hätten eingebracht werden können.
(5) Der AaTh-Typenkatalog erfasst nur europäisches Erzählgut, Erzählungen aus Westasien und solche der von Europäern besiedelten Gebiete. Europäische Erzählüberlieferungen sind ungleichmässig dokumentiert; es fehlen häufig Hinweise auf österreichisches und schweizerisches Erzählgut ebenso wie Angaben zu ost- und südosteuropäischem Erzählgut.
(6) Die Katalogangaben beziehen sich auf traditionelle Genres und berücksichtigen keine kleineren Erzählformen.

(7) Es fehlt häufig die Angabe relevanter Forschungsliteratur.
(8) Die Einführung sogenannter irregulärer Typen ist fragwürdig. Diese Erzähltypen weisen vielfach eine lange und kontinuierliche Verbreitung auf.
(9) Die Konzentration auf mündliche Überlieferungen hat nicht selten den Blick auf ältere und schriftliche Formen eines Erzähltyps versperrt.

Die in Aussicht genommene Revision des Aarne/Thompson-Katalogs muss diese Kritikpunkte aufgreifen, die inzwischen vorliegenden Typenindices einarbeiten und offensichtliche Fehler bereinigen. Eine ausführlichere Inhaltsangabe mit Angabe wesentlicher Strukturelemente erscheint notwendig zur Vermeidung von Fehlklassifikationen. Wichtig sind Hinweise auf verwandte Erzähltypen und auf Kontaminationen mit anderen Erzähltypen, um bei der Benutzung des Typenkatalogs mögliche ökotypische Dominanzen erkennen zu können.

Das bestehende System von Erzähltypen wird unter Einbeziehung literarisch dominanter Überlieferungen und neu erschienener Kataloge kritisch gesichtet und erweitert. Fehlende und unzureichende Strukturbeschreibungen werden neu gefasst, die sporadischen Literaturangaben umfassend ergänzt. Ausserdem wird für eine Integration neuer Erzähltypen und eine bessere Vernetzung durch entsprechende Hinweise gesorgt.

Dass die Revision zum einen der bisherigen Anlage des Typenkatalogs verpflichtet ist, zum andern aber auch Wege suchen muss, um die bisher fehlenden europäischen Regionen innerhalb des Systems mit ihrem Erzählgut zu dokumentieren, versteht sich von selbst. Thompson hatte, wie bereits erwähnt, Österreich und die Schweiz ebensowenig berücksichtigt wie weite Teile Ost- und Südosteuropas.

Erste Ergebnisse der systematischen Durchsicht des *Motif-Index* haben gezeigt, dass zahlreiche wichtige, bisher nicht berücksichtigte Erzählkomplexe innerhalb des bestehenden Klassifikationssystems problemlos integriert werden können. Die Neuaufnahmen betreffen im Grunde alle Genres, wenn auch nicht in gleichem Masse. Einige Beispiele:

Im Bereich von Schwank, Fabel, Sage und Legende gibt es viele Erzählungen, die zum Teil bereits im antiken und mittelalterlichen Erzählgut aufscheinen und über die üblichen Vermittlungsstränge auch in mündliche Überlieferungen des 19./20. Jahrhunderts gelangt sind. Zu denken ist an solche Themen wie die Freundschaftssage von Phintias und Damon, der sich für seinen unschuldig zum Tod verurteilten Freund als Bürge zur Verfügung stellt (Mot. P 315; AaTh 893: *The Unreliable Friends*).

Der traditioneller misogyner Tendenz entsprechende Eheschwank vom Korbmacher, der seine widerspenstige Ehefrau verprügelt, liesse sich zu AaTh 1365: *The Obstinate Wife* stellen. Eine andere Erzählung über die Schlagfertigkeit der frisch verheirateten Ehefrau, die ihrem Mann Paroli bietet, als er sie wegen ihrer fehlenden Jungfräulichkeit beschimpft (Rotunda J 1545.10*: *Small cause for complaint*), könnte thematisch AaTh 1379*: *False Breasts* folgen. Diese Erzählung ist zugleich eines von mehreren Beispielen dafür, dass Thompson aus purifizierenden Gründen

sexuell anstössig erscheinende Texte trotz beträchtlicher Verbreitung nicht in den Typenkatalog übernahm, worauf unter anderem bereits G. Legman und später auch F. Hoffmann hingewiesen haben. Die Bettler diskriminierende Geschichte von den Simulanten, die ein kirchliches Hospital bevölkern und von einem Trickster vertrieben werden, kann zu den Schwänken über merkwürdige Heiler (AaTh 1641 ff.: *Doctor Know-All*) gestellt werden (Schwankmotiv; Mot. K 1955.1; Tubach, num. 1323). Die vor allem in der frühen Neuzeit beliebte Geschichte vom betrogenen Blinden, der einem ungetreuen Aufbewahrer das Geld wieder ablistet, dürfte unter die Geschichten bei AaTh 1617: *Unjust Banker Deceived into Delivering Deposits by making him expect even larger* (Mot. J 1141.6, Tubach, num. 696) fallen. Aufschneider-Geschichten wie die von der Lügenbrücke, wonach ein Mann seine ursprüngliche Behauptung etwa über die angebliche Grösse eines Tieres immer mehr zurücknehmen muss, können entweder als AaTh 1920 D: *The Liar Reduces the Size of his Lie* oder unter AaTh 1960 ff.: *The Great Animal or Great Object* klassifiziert werden. Unter den beliebten Narrengeschichten gibt es eine Reihe von Erzählungen, welche die Erlebnisse von Narren (Dummköpfen) mit hochgestellten Persönlichkeiten schildern, die sich zu einer Festivität angesagt haben: Die Einwohner eines Dorfs blamieren sich vor dem zu Begrüssenden, weil sie alles nachmachen oder nachsingen, was ihr Führer ihnen vormacht, ohne zu bedenken, dass es sich auch vielleicht um eine unbeabsichtigte Handlung (Niesen) oder einen nicht geplanten Laut (Schmerzensschrei bei Stich einer Biene) gehandelt haben könnte. Die bereits existierende Nummer AaTh 1694: *The Company to Sing like the Leader* könnte solche Texte dokumentieren oder der Erzähltyp 1696: *«What Should I have Said (Done)?»*

Geschichten von musizierenden Tieren, die nicht nur als die Bremer Stadtmusikanten (AaTh 130: *The Animals in Night Quarters [Bremen City Musicians])* bekannt geworden sind, sondern sich seit alters grosser Beliebtheit erfreuen wie etwa die vom Esel als Lautenspieler (Mot. J 512.4), liessen sich AaTh 430: *The Ass* zuordnen.

Selbst für so Barmherzigkeit erheischende und Mitleid erregende Geschichten wie die von Sterntaler und der Belohnung durch himmlische Gaben (vgl. Mot. F 962 ff.) bietet der internationale Typenkatalog Platz, indem es gilt, den allgemeinen Erzähltyp AaTh 779: *Miscellaneous Divine Rewards and Punishments* aufzufüllen. Andere Wundermotive aus dem Bereich der Legende wie etwa das Phänomen von plötzlich wachsendem Getreide (Mot. D 2157.2, F 815.1, F 971.7, H 41.8, F 971.5) liessen sich ebenfalls dort thematisch integrieren, ebenso Sagen wie die von den frevelhaften Tänzern zu Kölbigk und anderen Orten (Tubach, num. 1419, Mot. C 94.1.1); die Tänzersage liesse sich auch in die Nähe von AaTh 777: *Wandering Jew* stellen. Unter den Geschichten von dankbaren Tieren ist die Erzählung vom Löwen als Helfer besonders verbreitet. Sie ist zunächst mit dem Namen des Sklaven Androclus verbunden, den der Löwe bei einem Schaukampf zwischen wilden Tieren und dem Sklaven unbehelligt lässt, als er in Androclus den Mann erkennt, der ihm vor langer Zeit einen Splitter aus dem Fuss gezogen hat (AaTh 156: *And-*

roclus and the Lion). Sagen von einem dankbaren Löwen sind vor allem mit der Figur des Braunschweiger Herzogs Heinrich der Löwe (um 1129–1195) verbunden. Dort wird erzählt, dass Heinrich dem Tier im Kampf mit einem Drachen beigestanden habe, woraufhin der Löwe den Herrscher bis zu seinem Tod begleitete (Mot. B 301.8; AaTh 156 A: *The Faith of the Lion* oder AaTh 974: *The Homecoming Husband*). Die vielen Mythen und Sagen über den Mann im Mond liessen sich der neuen Nummer 777 A* subsumieren.

Die wenigen Beispiele lassen erkennen, dass Ergänzungen innerhalb des bestehenden Typensystems denkbar sind. Allerdings zeigte schon die erste Revision, dass das System von Aarne zu wenig Spielraum bot. Aarne hatte bereits vorgeschlagen, neue Typen innerhalb einer thematisch verwandten Gruppe durch die Einführung von römischen Zahlen kenntlich zu machen. Statt dieses Anordnungsprinzips verfiel Thompson auf die Idee, die neuen Typen durch * anzuzeigen. Während die von anderen Klassifikatoren ergänzten Typen bei der ersten Revision noch zusätzlich als «Types not Included» (Nummer + * etc. bzw. '; S. 214–252) aufgeführt waren, integrierte er diese Typen und bis dahin weitere vorgeschlagene Typen in das System, indem er sie mit Nummer und *, ** usw. versah. Um das +-System nicht aufschwellen zu müssen (etwa 8********), verfiel er auf die Idee, zu den * einen Buchstaben hinzuzufügen, und etablierte so ein neues System mit gleicher Funktion, indem er darauf hinwies, dass diese Typen nur regional verbreitet und als irreguläre Typen anzusehen seien. Eine Durchsicht der freien Typennummern innerhalb von 1 bis 1000 ergab nur wenige Lücken: Neue Typen könnten innerhalb der Themenkomplexe nur eingeführt werden zwischen

11–14, 16–19, 22, 24–29, 35, 42 [*], 45, 46, 47 [nur 47 A–C], 48 [*], 54, 66 [nur A–B], 69 [*–**], 74, 79 [*], 82–84, 86, 87 [A*, B*], 88 [*], 89, 91 [A*–C*], 94, 95 [*], 96 [*], 97–99.

Innerhalb der Typennummern 100–999 sind mehr als drei aufeinanderfolgende, nicht vergebene Typennummern innerhalb nachstehend aufgeführter Bereiche zu finden (nicht berücksichtigt wurden einzelne reguläre und irreguläre Typen):

137–149, 183–199, 215–219, 254–274, 339–359, 370–399, 413–424, 486–499, 520–529, 581–589, 594–609, 614–619, 623–650, 679–699, 716–724, 728–734, 789–799, 814–819, 863–869, 902–909, 991–999.

Das Ergebnis demonstriert, dass innerhalb der thematischen Bereiche kaum Spielräume offen sind. So bleibt bei Beibehaltung des Typensystems, das seit fast einhundert Jahren etabliert ist, nur die Möglichkeit, (1) innerhalb bestehender Typen durch Einführung weiterer Buchstaben in Verbindung mit * die wichtigen internationalen Erzähltypen zu dokumentieren und (2) die ohnehin fragwürdige Kennzeichnung irregulärer Typen aufzuheben, um eine radikale Neuklassifikation von Erzähltypen zu vermeiden. Dringend notwendig erscheint aber auch eine Kon-

zentration auf Erzähltypen, die in wenigstens drei Ethnien verbreitet sind, so dass eine Aufblähung des Typenkatalogs vermieden wird.

Das auf drei Jahre angelegte Arbeitsprogramm zur Erarbeitung eines revidierten internationalen Typenkatalogs umfasst folgende Schritte:

(1) Überprüfung und Komplettierung der bibliographischen Daten
(2) Beschaffung und Sichtung der notwendigen Primär- und Sekundärliteratur, einschliesslich Aufbau einer auf Vollständigkeit zielenden Zusammenstellung der Aufsatzliteratur
(3) Aufbau eines Archivs zur Auswertung der Materialien, Verzettelung und Revision der regionalen Typenkataloge und die Zuordnung zu den Erzähltypen
(4) Überprüfung und Vervollständigung des Verzeichnisses der Typen
(5) Ab- und Neufassung der Typenbeschreibungen

Da zu allen Punkten bereits ansatzweise Vorarbeiten in unterschiedlichen Stadien vorliegen, können die Schritte 1–5 teilweise parallel zueinander verlaufen. Nach dem gegenwärtigen Planungsstand (Juli 2000) ist damit zu rechnen, dass das Forschungsprojekt im Zeitraum von drei Jahren abgeschlossen werden kann. Dies ist auch möglich, weil viele Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland ihre Unterstützung zugesagt haben.